

Bücher im C.H. Beck Verlag München erschienen, die die Geschichte und Entwicklung der Religionswissenschaft näher beleuchten und damit einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen. Bisher würde die gemeinsame Problemgeschichte der wissenschaftlichen Religionsforschung nicht behandelt. Darstellungen der Religionswissenschaft hätten sich leider darauf beschränkt, »die im Fach vorhandenen Theorien und Methoden wie in einem Schaufenster auszustellen«, meint KIPPENBERG weiter. Diesen Missstand will er nun mit seinem Buch beheben, indem er nachzeichnet, wie zwischen 1850 und 1920 die unterschiedlichsten europäischen Wissenschaftler systematisch beginnen, die Religionen zu erforschen und damit die Religionswissenschaft als akademische Disziplin begründen.

Bisher galt es in der Religionswissenschaft als verpönt, sich mit religionsphilosophischen Fragen auseinanderzusetzen. Aber wenn es keine Geschichtsschreibung geben kann ohne Geschichtsphilosophie, dann muss dieses Diktum auch für die Religionsgeschichte gelten. Mit diesem Gedanken beginnend kann KIPPENBERG zeigen, wie sich die Religionswissenschaft aus der (Religions-) Philosophie entwickelt hat. Sein Buch behandelt den Zusammenhang zwischen vergleichender Philologie, Anthropologie bzw. Ethnologie sowie die Entstehung der Entdeckung der Prähistorie durch die Archäologie: von F. Max Müller bis Max Weber wird genauestens die Ausdifferenzierung der Religionswissenschaft in der europäischen Moderne nachgezeichnet. Dadurch wird zugleich deutlich, wie die Geschichtlichkeit von Religion in diesem Zeitraum entdeckt wird. Denn die Moderne ist – wie bereits Max Weber zeigen konnte – auch ein Produkt der Religionsgeschichte und Religionswissenschaft folglich ein Produkt der Selbstreflexion der Moderne. So spiegelt diese Darstellung der Religionswissenschaft zugleich die Modernisierung der Gesellschaft wider. KIPPENBERGS fundiertes Buch bildet damit einen wichtigen, wenn nicht gar bisher *den* wichtigsten Beitrag zur Aufarbeitung der Wissenschaftsgeschichte des Faches.

Dazu passt der andere Band, den A. MICHAELS herausgegeben hat, in dem dreißig »Klassiker der Religionswissenschaft« portraitiert werden: auf gut zehn Seiten wird jeweils ein Religionswissenschaftler in Leben, Werk und Wirkung dargestellt, und diese Darstellung wird durch eine Bibliographie und ausgewählte Sekundärliteratur im Anhang ergänzt, was eine weiterführende Beschäftigung erleichtert. Daher eignet sich dieses Buch sowohl für Anfänger in der Religionswissenschaft, die sich über die bedeutendsten Fachvertreter einen Überblick verschaffen wollen, als auch für Fortgeschrittene, die es als Handbuch benutzen können. Wer sich darüber wundert, unter den »Klassikern der Religionswissenschaft« auch S. Freud und C.G. Jung zu finden (beide haben Medizin studiert), wird bei genauerer Betrachtung feststellen, dass kaum ein »Klassiker« selbst Religionswissenschaft studiert hat – z.T. natürlich, weil es das Fach noch gar nicht gab. So wirft dieses Buch auch die Frage auf, wer überhaupt Religionswissenschaftler ist und wer nicht. Kombiniert man beide Werke, hat man eine hervorragende Literaturbasis für ein Proseminar über die Geschichte der Religionswissenschaft.

Hannover

Andreas Becke

Notz, Klaus-Josef (Hg): *Das Lexikon des Buddhismus. Grundbegriffe, Traditionen Praxis* (2 Bde.; Spektrum Bd. 4700), Herder / Freiburg–Basel–Wien 1998, 637 S.

Zusammen mit einem Kreis Münchner Theologen und Religionswissenschaftler (Christoph Bochinger – jetzt Universität Bayreuth – Hans-Peter Müller, Perry Schmidt-Leukel) und mit weiteren Fachleuten (Karl Hubertus Eckert, Karl-Heinz Everding, Renate Soeder) hat der Herausgeber nach früheren Publikationen zum Buddhismus, insbesondere zu dessen Rezeptionsformen im deutschsprachigen Raum der Gegenwart, jetzt ein umfassendes Speziallexikon vorgelegt. In mehr als 1200 Stichworten deckt das Werk die Gesamtbreite dessen ab, was nach dem heutigen Forschungsstand zum Thema vorzustellen ist. Das betrifft neben dem entstehungsgeschichtlichen Umfeld seiner

Anfänge die wechselseitigen Einflüsse im indischen Mutterland, Gestalt und Wirken des Buddha, die Tradition in Gestalt der wichtigsten Lehrtexte und ihre weitere Entfaltung in den Hauptrichtungen des Buddhismus und ihren Schulen. Die Entwicklung, welche die verschiedenen Richtungen des Buddhismus durch seine Beheimatung in den Ländern seiner Hauptausbreitungsgebiete gefunden haben, finden ebenso ihre Berücksichtigung wie die Geschichte seiner Begegnung mit dem Christentum und mit westlicher Geistesgeschichte. Wer sich über den Buddhismus in Ländern wie China, Sri Lanka, Korea, Japan oder Indonesien u.a. orientieren will, findet in diesem Lexikon die wesentlichen Informationen im Überblick. Zu diesen wie zu allen anderen größeren Artikeln sind ausführliche Literaturhinweise zusammengestellt worden. So wird – um nur dieses Beispiel zu nennen – der sechsstufige Artikel zum Stichwort »Buddha« durch eine fast ganzseitige Übersicht über die dazu einschlägige Fachliteratur ergänzt. Das lexikalisch vermittelte Grundwissen bietet auf diese Weise die Möglichkeit zu weiterführenden und vertiefenden eigenen Studien. Ein Vorzug dieses Lexikons liegt in der Sorgfalt, mit der die zahlreichen Grundbegriffe aus den Sanskrit- und Palitexten, darüber hinaus aber aus der chinesischen, tibetischen, japanischen und anderen buddhistischen Literatur in ihrer Bedeutung erhoben und in ihrem Bedeutungszusammenhang interpretiert werden. Bei allen Artikeln fällt die Häufigkeit der Querverweise auf. Dem Leser wird auf diese Weise immer wieder Zugang vom Einzelnen zum Ganzen des Lexikons ermöglicht.

Über die Vielzahl der Namen, Begriffe und Ortsangaben hinaus liegt der Schwerpunkt des Lexikons in den großen thematischen Grundartikeln. So vermittelt der Artikel »Buddhologie« auf fünf Seiten einen informativen Gesamtüberblick über die Geschichte und den heutigen Stand der Forschung. Angesichts gegenwärtiger Bemühungen um ein »Weltethos« wird unter »Ethik des Buddhismus« präzise und unterscheidend das von Hause aus Besondere in den jeweils unterschiedlichen buddhistischen Wertesystemen herausgestellt.

Über die »Suche nach einer gemeinsamen Hermeneutik« hinaus hätte man sich zum Thema »Buddhismus und Christentum« eine dem theologischen Dialog entsprechende differenzierte und die Profile beider Religionen deutlich voneinander abhebende Behandlung gewünscht. Für jeden, der sich über den Buddhismus sachkundig machen will, ist dieses Lexikon ein unentbehrliches Hilfsmittel. Für den Studenten wird es in Zukunft zu den Büchern gehören, die man gerne griffbereit auf dem eigenen Bücherregal hat. Die Theologen unter ihnen fordert es zur vertiefenden Auseinandersetzung heraus. Das Beste, das von einer Veröffentlichung wie dieser gesagt werden kann, trifft zu: Sie ist Auslöser weiterer Beschäftigung mit dem Thema.

Horst Bürkle

Ratzinger, Joseph Kardinal: *Vom Wiederauffinden der Mitte. Grundorientierungen. Texte aus vier Jahrzehnten.* Hg. vom Schülerkreis (Redaktion: Stephan Otto Horn, Vinzenz Pfnür, Vinzenz Twomey, Siegfried Wiedenhofer, Josef Zöhrer), Herder / Freiburg–Basel–Wien 1997, 319 S.

Zur Vollendung des 70. Lebensjahres ihres Lehrers haben die Schüler J. RATZINGERS neunzehn wegweisende und für sein Lebenswerk repräsentative Texte neu zusammen- und vorgestellt und zugleich mit einführenden und kommentierenden Beiträgen versehen. Die ausgewählten Beiträge stehen unter drei Leitgedanken: A. Die Frage nach dem unterscheidend Christlichen, B. Die Kirche, C. Zur Theologie des Politischen. Unter A.I. finden sich an erster Stelle – eingeführt von V. Pfnür – die Vorworte zur Dissertation (1954) und Habilitation (1959), die Bonner Antrittsvorlesung über den Gott des Glaubens und der Philosophen (1960), sodann der Beitrag zur großen Festschrift für Karl Rahner über den christlichen Glauben und die Weltreligionen (1964) und – an 2. Stelle – ein kleiner Text »Gemeinde aus der Eucharistie« aus dem Jahr 1980, über ihnen steht die Überschrift: Mitte des Glaubens und Konturen des konstitutiv Christlichen. Unter A.II. folgen drei Beiträge unter dem Gesichtspunkt: Die Konsequenzen für die Katechese: Glaubensvermittlung und Glaubensquellen